

## **Anfrage der CDU-Fraktion vom 22.08.2024**

### **Einsamkeit**

Einsamkeit wird zunehmend zu einem gesellschaftlichen Thema. Immer mehr Menschen leben in Einsamkeit. Alle gesellschaftlichen Gruppen sind auf ihre Weise von diesem Thema betroffen. Indikatoren, die die Einsamkeit in Gesellschaften bemessen können, zeigen seit mehreren Jahren erschreckende Realitäten. Einsamkeit ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, dem sich nicht nur die Bundes- und Landespolitik widmen muss. Auch die Kommunen sind gefragt, wenn es darum geht, Konzepte zu entwickeln, um Menschen aus der Einsamkeit herauszuholen und bestehende Angebote in der Stadt gegen Einsamkeit besser an die Bürgerinnen und Bürger zu bringen. Einsamkeit hat viele Gründe und Konsequenzen. Zu den häufigsten gehört neben dem Alter auch der sozioökonomische Hintergrund. Arme Menschen sind häufiger einsam. Als Kommune müssen wir dieses Thema stärker in unsere gemeinsame Handlungsabsicht aufnehmen. Diesbezüglich stellen wir folgende Fragen, um deren Beantwortung wir den z.d.A.: Rat bitten:

1.  
Welche Maßnahmen und Strukturen pflegt die Stadt Leverkusen, um Einsamkeit in Leverkusen zu begegnen?
2.  
Gibt es konkrete Beratungsangebote, die sich auf Einsamkeit beziehen?
3.  
Wie bewertet die Stadt Leverkusen ihre Aufstellung in Bezug auf ihre Angebote und ihren Umgang mit dem gesellschaftlichen Thema Einsamkeit?
4.  
Handelt die Stadt Leverkusen auf Grundlage einer entwickelten Strategie zum Thema Einsamkeit (vergleichbar mit anderen Aktionsplänen in der Stadt)?
5.  
Sieht die Stadt Leverkusen Chancen und Möglichkeiten in der Entwicklung eines kommunalen Aktionsplans gegen Einsamkeit?
6.  
Welche Möglichkeiten sieht die Stadt Leverkusen in einer koordinierten Handlungsstrategie zum Umgang mit Einsamkeit in Leverkusen, die bereits bestehenden Strukturen und Angebote gegen Einsamkeit mit allgemeinen Handlungszielen verknüpft?

Stellungnahme:

Zu 1.:

Die Stadt Leverkusen hält auf der Grundlage des § 16 des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG NRW) einen Sozialpsychiatrischen Dienst vor, der nach Ratsbeschluss vom Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) und der Suchthilfe übernommen wird. Im SPZ gibt es Beratungsangebote für junge Erwachsene, Erwachsene und ältere

Menschen, in denen zum Thema „Einsamkeit“ beraten wird. Auch Hausbesuche, insbesondere bei älteren Menschen, finden hier nach Hinweisen Dritter durch Mitarbeitende des SPZ statt. Daneben bietet das SPZ ein regelmäßiges Café für Menschen ab 65 Jahren an, das jeder und jedem offensteht. Die Stadt fördert zudem den Tagestreff des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) „Mitten im Leben“ für Menschen mit und ohne Behinderung.

Der Fachbereich Soziales hat insbesondere das Thema Einsamkeit bei Seniorinnen und Senioren im Blick. Hierzu wurden verschiedene Beratungsangebote im Stadtgebiet und in den Quartieren ins Leben gerufen und unterstützt. Im Rahmen der Quartiersarbeit werden niedrigschwellige Angebote geschaffen, die den Austausch und die Vernetzung im Wohnumfeld fördern. Dazu gehören Nachbarschaftstreffs, gemeinsame Aktivitäten und regelmäßige Treffen in den Stadtteilen.

Zusätzlich gibt es in Leverkusen eine enge Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Organisationen, wie den Freiwilligenagenturen, die Patenschaften und Besuchsdienste für alleinstehende Menschen anbieten. Über regelmäßige Veranstaltungen, wie Stadtteilstefen, Begegnungscafés oder gemeinsame Aktivitäten, wird der soziale Austausch gefördert.

Zu 2.:

Im Rahmen der Wirkungsorientierten Steuerung in der Altenhilfe gibt es spezielle Angebote zum Thema Einsamkeit:

- Telefonischer Besuchsdienst vom Diakonischen Werk
- Besuchs- und Begleitdienst des Caritasverbandes Leverkusen
- Drehscheibe – rund ums Alter der evangelischen Senioreneinrichtungen
- Besuchs- und Begleitdienst (BBD) der Malteser in Leverkusen
- Männer in Rente – Herausforderung und Chance des SKM

Weitere Angebote sowie Begegnungsstätten in diesem Rahmen und Quartierstreffs an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet implizieren auch die Bekämpfung der Einsamkeit von Seniorinnen und Senioren:

- Altes Bürgermeisteramt (Begegnungsstätte)
- Zuhause alt werden in Wiesdorf des ASB
- Aktivität u. Begegnung für Senioren im Leverkusener Westen der AWO
- Begleitung, Unterstützung und Hilfen für Senioren und Angehörige der AWO
- Förderung der Kommunikation/Interaktion mit und von Senioren, Verbindung der Wohn- u. Lebensqualität in Hitdorf des Vereins Leben in Hitdorf
- Selbstbestimmung und Teilhabe durch die Altentagesstätte des Caritasverbandes Leverkusen
- Stärkung des sozialen Miteinanders in der alternden Gesellschaft des Caritasverbandes Leverkusen
- Quartiersarbeit des Caritasverbandes Leverkusen
- Begegnungsstätte des DRK Leverkusen, OV Berg. Neukirchen
- Seniorenbegegnungsstätte der evangelischen Senioreneinrichtung
- Sozialberatung der evangelischen Senioreneinrichtung
- Café Hereinspaziert des SKF
- Netzwerk psychische Stabilität im Alter des SPZ

Zu 3.:

Das Thema „Einsamkeit“ hat seit der Pandemie deutlich an Relevanz zugenommen und ist mehr und mehr in den Fokus gerückt. Dies liegt auch an den gesundheitlichen Auswirkungen von Einsamkeit, die insbesondere im Zusammenhang mit dem Anstieg von psychischen Erkrankungen, vorwiegend auch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Nach einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung ist Einsamkeit besonders unter den 16-30jährigen sehr verbreitet. Hier fühlen sich 46 % einsam, 10% sogar stark einsam. Obwohl es in Leverkusen bereits ein breites Beratungs- und Begegnungsangebot gibt, richten sich die meisten Angebote überwiegend an Seniorinnen und Senioren, da diese mit dem Thema Einsamkeit häufiger verknüpft werden.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Einsamkeit mit gesellschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen hat der Fachbereich Medizinischer Dienst mit dem „Einsamkeitszelt“ am Gesundheitstag ein sehr niederschwelliges Angebot geschaffen, um das Thema Einsamkeit mehr in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu bringen.

Mit Zunahme der immer größer werdenden Gruppe der Seniorinnen und Senioren nimmt das Thema mehr und mehr Platz ein. Deshalb wird das Thema bereits im Rahmen der Wirkungsorientierten Steuerung der Stadt Leverkusen abgebildet und durch Angebote versucht, Einsamkeit entgegenzuwirken.

Zu 4.:

Die Einsamkeitsstrategie des Bundes hat das Thema neben der niedergelassenen Ärzteschaft ebenfalls im ÖGD und hier insbesondere im Aufgabengebiet des Sozialpsychiatrischen Dienstes verankert. Da „soziale Teilhabe auf Rezept“ in Deutschland keine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung ist (wie etwa in Großbritannien), fällt dem ÖGD im Rahmen der Prävention beim Thema Einsamkeit eine wichtige Rolle zu.

Da Gründe für Einsamkeit so vielschichtig sind, wie die betroffenen Menschen und die körperlichen und seelischen Auswirkungen, die Einsamkeit hervorruft, hat der Fachbereich Medizinischer Dienst im Rahmen der Gesamtstrategie zur Förderung der Gesundheitskompetenz aller Menschen in Leverkusen im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie des Fachbereichs im Themenfeld „Soziale Gerechtigkeit“ das Thema Einsamkeit als einen Teilbaustein in den Fokus gerückt.

In einem ersten Schritt sollen die körperlichen und seelischen Auswirkungen auf soziale Isolation einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um die Gesundheitskompetenz zu stärken. Maßnahmen sind beispielsweise das „Einsamkeitszelt“ beim Gesundheitstag und auf anderen Veranstaltungen, Einsamkeit als ein Thema bei den geplanten Leverkusener Gesundheitsgesprächen, Aktionstage in Schulen gemeinsam mit dem SPZ als erweitertes Angebot von „jetzt du“ oder ein möglicher Einsatz der Gesundheitslotsen in Quartieren oder Flüchtlingsunterkünften.

Neben Informationen und Beratung werden Möglichkeiten zu offenen Cafés und Gruppen verschiedener Träger genannt, wie z.B. auch Wege sich in einem Ehrenamt

zu engagieren. Gerade ein Ehrenamt kann dazu beitragen, soziale Kontakte zu knüpfen.

Da Einsamkeit Menschen in verschiedenen Altersstufen betrifft, ist soziale Isolation auch ein fachbereichs- und trägerübergreifendes Thema. Daher plant der Fachbereich Medizinischer Dienst dieses Thema in der nächsten Kommunalen Gesundheitskonferenz vorzustellen, um hier über eine gemeinsame Arbeitsgruppe fachbereichsübergreifend die einzelnen Angebote zusammen zu tragen, zu koordinieren und weiter zu entwickeln.

Aus dieser Arbeitsgruppe heraus können dann weitere Ziele formuliert und gezielte Maßnahmen abgeleitet werden. Mögliche Maßnahmen wären eine „Einsamkeitssprechstunde“ des Medizinischen Dienstes, des SPZ oder verschiedener Träger, Aktionstage in Schulen oder in Quartieren und eine „Einsamkeitskarte“, in der alle Angebote stadtweit eingezeichnet werden.

Zu 5.:

Neben den bereits erläuterten Maßnahmen der Fachbereiche sieht die Verwaltung Möglichkeiten in der Entwicklung eines kommunalen Aktionsplans gegen Einsamkeit. Im Rahmen der Pflichtaufgaben des Fachbereichs Medizinischer Dienst wird die Verwaltung diesen Aktionsplan erarbeiten und sich dabei auf vorhandene Strukturen sowie mögliche Synergien stützen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen, um eine nachhaltige Perspektive gegen Einsamkeit in Leverkusen zu entwickeln.

Zu 6.:

Der Fachbereich Medizinischer Dienst hat mit dem Einsamkeitszelt bereits begonnen, die einzelnen Angebote von Stadt und Trägern zusammen zu tragen und somit einen ersten Überblick über das Angebot in Leverkusen zu erhalten.

Mit der Vorstellung in der Kommunalen Gesundheitskonferenz können alle Akteur\*innen in eine Handlungsstrategie eingebunden werden. Aus Sicht des Fachbereiches Medizinischer Dienst erscheint es als ein wichtiges Ziel, das Thema niederschwellig öffentlich zu machen, um den Betroffenen die Scham zu nehmen und über die bereits bestehenden Angebote zu informieren. Darüber hinaus gilt es, die Zielgruppen zu identifizieren, für die es keine oder kaum Angebote gibt, wie z.B. die Gruppe der 30-50jährigen oder Alleinerziehende.

Im Hinblick auf die derzeitige Haushaltslage wird die Verwaltung prüfen, welche Maßnahmen im Rahmen der Pflichtaufgaben bzw. durch Synergien zwischen bestehenden Angeboten umgesetzt werden können. Zusätzlich gilt es zu evaluieren, welche bestehenden Ressourcen effizienter genutzt werden können, um die Herausforderungen mit begrenzten Mitteln zu bewältigen.

Dezernat für Bürger, Umwelt und Soziales

09.10.2024